

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„Karl Liebknecht“

Nr. 40 9. Oktober 1972

0,05 M

DER



TRAFO



Foto: B. Lose

Mit 73er Schrittmaß dem Festival entgegen

29. September, 13.30 Uhr, Klubhaus. Mit schmetternden Fanfarenklängen werden die ersten Gäste der FDJ-Aktivtagung begrüßt. Im Foyer überraschen die Singgruppen der Köpnickner Großbetriebe die Ankömmlinge mit ihren frischen Liedern. Eine tolle Stimmung herrscht, noch ehe die Aktivtagung unserer FDJ-Grundorganisation beginnt und wird durch die Ankunft von Dr. Günter Jahn, 1. Sekretär des FDJ-Zentralrates noch gesteigert.

Zum Einzug der Fahnen erhebt sich alles von den Plätzen und gemeinsam wird „Auf, auf zum Kampf“ gesungen.

Wolfgang Mantey, erst seit vier Wochen mit der Funktion als erster Sekretär unserer FDJ-Grundorganisation betraut, ergreift das Wort. Wolfgang erläutert, welche Erfolge wir bereits bei der Festivalvorbereitung verbuchen können. Er spricht von 18 Verpflichtungen als Soldat auf

Zeit, von 3500 Mark, die durch sozialistische Hilfe und Subbotniks auf das Festivalkonto überwiesen werden, von guten Einzelinitiativen und hervorragenden Kollektivleistungen wie z.B. in N und von dem Leistungsvergleich, den 12 FDJler unseres Werkes mit 12 Komsomolzen in Saporoshje aufnehmen werden. Wolfgang zeigt auf, warum die bewußte und konkret abrechenbare Tat eines jeden FDJ-Mitgliedes zugleich Antwort auf die Wettbewerbsinitiative der Ilsenburger Walzwerker anlässlich des 50. Jahrestages der Gründung der Sowjetunion ist.

Die AFO 9 (Niederschönhausen) wurde für ihre bisherigen ausgezeichneten Leistungen in Vorbereitung der X. Weltfestspiele vom Zentralrat der FDJ mit dem „Ehrenwimpel des Weltbundes der demokratischen Jugend“ ausgezeichnet.

Knapp, sachlich, aber inhaltsschwer waren die einzelnen Diskussionsbei-

träge. Viele konkrete persönliche Verpflichtungen wurden dabei abgegeben. So von Lutz Friese, O: „Die Komsomolzen sind unsere Vorbilder. Deshalb möchte ich in einen persönlichen Wettbewerb mit dem Schweizer Jewgeni Iwanow aus Saporoshje treten. Mein Ziel: Bis zum 50. Jahrestag der Sowjetunion will ich mich soweit qualifiziert haben, daß ich an der Vertikalwickelmaschine arbeiten kann.“ Auch das geistig-kulturelle Leben kam nicht zu kurz. Edith Ruzicki, Frank Engmann und andere legten ihre Gedanken zur Arbeit der FDJ-Gruppen und des Jugendklubs dar.

Britta Borgas, Freundschaftsratsvorsitzende der Karl-Liebknecht-Oberschule kritisierte, daß die MMM-Vorbereitungen der Schule und des Betriebes immer noch getrennte Wege gehen. Sie schlug vor, die an der Schule zur Tradition gehörende „Karl-Liebknecht-Festwoche“ ge-

meinsam zu begehen. „Wir hörten schon viel Gutes von euch, sahen aber noch wenig“, erklärte sie.

Auf diese Worte von Britta eingehend, versicherte Genosse Günter Jahn in seinem Schlußwort, daß das Kampfprogramm auch eine engere Zusammenarbeit mit der Schule vorsieht. Genosse Dr. Günter Jahn legte in sechs Punkten die Bedeutung dieser Aktivtagung dar. Darin wertete er die Vorhaben unserer FDJ-Grundorganisation als einen würdigen Beitrag zum Wettbewerb mit Blickpunkt 50. Jahrestag der UdSSR. Er sagte: „Wir betrachten dieses Programm als eine konkrete, anschauliche Orientierung für die Wahlversammlungen und die persönlichen Gespräche, die jetzt in allen Grundorganisationen beginnen.“

Einmütig billigten die Teilnehmer das Kampfprogramm, dessen vollen Wortlaut wir auf den Seiten 4/5 dieser Ausgabe veröffentlichen.

Unser Standpunkt

Jugend – Zukunft der Welt

Die Jugend ist die Zukunft der Welt – dieser uralte Gedanke bewegt uns heute auf neue Art. Wie die Statistik besagt, machen Menschen unter 24 Jahren zur Zeit mehr als die Hälfte der Erdbevölkerung aus. 24 Jahre sind bekanntlich ein über-

aus aktives Alter, und die Zukunft, die diese Jugend trägt, liegt alles andere als fern. Nicht nur die Zukunft also, auch unsere Gegenwart ist untrennbar von der Entwicklung der heutigen Jugend.

Da die Ideologen der Bourgeoisie nicht mehr die Tatsache leugnen können, daß die Jugendlichen in den kapitalistischen Ländern gegen die Grundsätze der sie umgebenden Gesellschaft auftreten, suchen sie nach einer respektablen Erklärung dieser Tatsache. Eine der meistverbreitetsten Erklärungen ist dabei, daß die Rebellion der Jugend keinesfalls der Gesellschaft zum Tadel gereiche, gegen die rebelliert wird, sondern im Gegenteil deren Vorzüge beweise. Die rebellierenden Jungen und Mädchen bringen angeblich nicht so sehr die Stärke ihres Protestes zum Ausdruck, als vielmehr ihr Recht auf

Protest, womit sie die Vorteile der westlichen Demokratie bestätigen.

Eine ebenso eigentümliche Logik wird benutzt, wenn man nun in der „Ruhe“ der Jugendlichen einen Vorwurf gegen die Gesellschaft sehen will, in der sie großgeworden sind. Wenn die Jugendlichen nicht protestieren und demonstrieren, dann eben, weil sie es „nicht dürfen“, „Strafe fürchten“, „auf ihre Bestrebungen und Ideale verzichtet haben“ oder „gleichgültig sind.“

In solchen Behauptungen treten die Kriterien und Maßstäbe einer Gesellschaft klar zutage, in der die Interessen des einzelnen und des Staates entgegengesetzt sind, wo jegliche Aktivität entweder Kampf gegen die bestehende Ordnung oder egoistische Anpassung an sie bedeutet. Dort heißt Loyalität nichts anderes als die Solidarität mit der offiziellen Richtung,

die Fähigkeit, sein Schäfchen ins Trockene zu bringen und regelmäßig Steuern zu zahlen.

Rebellion oder Gleichgültigkeit – solch eine Alternative gibt es für unsere Jugend nicht. Hier gibt es keine unversöhnlichen Widersprüche, wohl aber das Problem, wie man am besten vorwärtsschreitet, indem man die Erfahrungen der Älteren und die Energie der Jugend vereint.

Wenn wir sagen, daß unsere Jugendlichen in der sozialistischen Gesellschaft über viele Vorteile verfügen; so meinen wir damit nicht etwa nur die sozialen Verhältnisse, sondern nicht zuletzt auch die Rechte und Garantien, die ihnen eine effektive Betätigung in der produktiven gesellschaftlichen und politischen Sphäre verbürgen, was ein Gefühl sozialer Verantwortung mit sich bringt.

Sicherung der Planerfüllung erfordert umfassende Vorbereitung auf die Winterperiode

Unsere Wirtschaft entwickelt sich unter der Macht der Arbeiter und Bauern dank der weitsichtigen und klugen Politik der Partei der Arbeiterklasse, dank der festen und unverbrüchlichen Freundschaft zur Sowjetunion erfolgreich und ohne Erschütterungen ständig weiter.

Im Winterhalbjahr kommt dem Brandschutz besondere Bedeutung zu. Läßt doch die Entwicklung des Brandgeschehens erkennen, daß es noch nicht überall gelungen ist, die Sicherung der Produktion unter den Winterbedingungen eng mit einer hohen Brandsicherheit zu verbinden. Die meisten Brände entstanden infolge Fahrlässigkeit, Unachtsamkeit und zum Teil durch Unkenntnis der gesetzlichen Bestimmungen sowie durch sorgloses und leichtfertiges Verhalten einiger leitender Mitarbeiter und Werkstätiger der Betriebe und Genossenschaften gegenüber Mängeln im Brandschutz.

Typische Brandursachen waren überwiegend:

Fahrlässiger Umgang mit Schneid-, Brenn- und Schweißgeräten, unsachgemäßes Benutzen und die Inbetriebnahme defekter Feuerstätten und Rauchabzugsrohre, Aufstellen und Benutzen von elektrischen Heiz- und Kochgeräten, Mängel an elektrischen Anlagen, fahrlässiger Umgang mit offenem Feuer oder Licht, besonders beim Auftauen gefrorener

Leitungen, spätes Bemerkens eines ausgebrochenen Brandes infolge ungenügender Kontrollen nach Arbeitsschluß bzw. während der Betriebsruhe, verzögerte Benachrichtigung der Feuerwehr, falsches taktisches Verhalten der Betriebsangehörigen beim Einleiten der ersten Brandbekämpfungsmaßnahmen und nicht zuletzt ungenügendes Zusammenwirken zwischen den Brandschutzbeauftragten und den betrieblichen Brandschutzorganen sowohl im vorbeugenden Brandschutz als auch bei der Brandschutzbekämpfung. Alles das sind Faktoren, die die Entwicklung von Großbränden begünstigen.

Es ist deshalb notwendig, rechtzeitig Maßnahmen einzuleiten, die in den Wintermonaten eine hohe Brandsicherheit garantieren. Diesem Ziel dient die „Woche der Winterbereitschaft und des Brand-schutzes“, die auf der Grundlage des Ministerratsbeschlusses vom 12. November 1970 in allen Betrieben und Einrichtungen der Volkswirtschaft in der dritten Oktoberwoche stattfindet. Sie soll dazu beitragen, die Kontinuität der Produktion und die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes in der Winterperiode zu sichern und den Brandschutz zu verbessern.

Grohmann, Brandschutzinspektor

Die Gewerkschaftsgruppe fragt – WV antwortet

Im Zuge der durchgeführten Plan-diskussion wurden viele Probleme aufgeworfen, die den Planteil „Arbeits- und Lebensbedingungen“ betreffen, wobei es speziell um die Versorgung, die Kinderbetreuung und das Erholungswesen ging.

Wir möchten in den nächsten Ausgaben des TRAFO diese Fragen und Hinweise beantworten und heute beginnen mit dem Komplex Ferien- und Erholungswesen.

Die meisten Gewerkschaftsgruppen stellen die Frage: Wann gibt es mehr Ferienplätze für Familien mit zwei und mehr Kindern?

Wir sind ständig bemüht, dieser berechtigten Forderung nachzukommen. Das Objekt Wernsdorf wird bereits schon seit Jahren durch größere Familien genutzt und wir werden ab 1973 auch im Ferienhaus Gunzen die entsprechenden Möglichkeiten schaffen. Vom FDGB bleibt die Anzahl der Plätze für diesen Personenkreis noch unverändert.

„Wann führt TRO wieder einen internationalen Urlaubertausch durch?“ interessiert unsere Kollegen sehr. Wir möchten dazu sagen, daß jetzt im Oktober ein Vertrag mit der CSSR abgeschlossen wird und wir ab 1973 dort Austauschplätze zur Verfügung haben.

Viele Gewerkschaftsgruppen vertreten die Meinung, daß wir zuwenig Plätze bereitstellen. Leider ist es so, daß man hierbei nur die Monate Juli und August sieht und die Vor- und Nachsaison nicht berücksichtigt.

Allerdings kann man sagen, daß unser Werk eine recht hohe Anzahl von Plätzen zur Verfügung stellt.

1972 waren es für die Winter- und Sommersaison insgesamt 2163 Plätze. Durch die Übergabe Gunzen werden

Kein Hinweis geht verloren

wir ab Juni 1973 die Kapazität um weitere 400 Plätze erweitern. 1974 werden wir allein in Gunzen 1200 Plätze haben.

Mit der Fertigstellung Kühlungsborn haben wir dann ab 1975 4035 Plätze pro Jahr zur Verfügung, das ist eine Steigerung von 1872 Plätzen gegenüber 1972.

Hierbei ist jetzt eine dringende Voraussetzung, daß in allen Betrieben und Bereichen eine reale Urlaubsplanung vorgenommen wird. Diese Forderung war auch Gegenstand in vielen Gewerkschaftsgruppen. Wenn wir die Entwicklung des Feriendienstes bis 1975 betrachten, läßt sich eindeutig erkennen, daß unsere BGL und staatliche Leitung alles daransetzt, um unseren Kollegen die besten Voraussetzungen für eine ausreichende Ferienplatzversorgung zu sichern.

Thimjan, Zentraler Feriendienst

Letzter Termin 31. Dezember 72

Wir bitten hiermit insbesondere unsere älteren Kolleginnen und Kollegen um Aufmerksamkeit.

Wie bereits durch umfangreiche Veröffentlichungen bekannt ist, gibt es im Zusammenhang mit der freiwilligen Zusatzrentenversicherung für unsere älteren Werkstätigen

— konkret Männer, die am 1. März 1971 älter als 50 Jahre waren

— und Frauen, die am 1. März 1971 älter als 45 Jahre waren,

die Möglichkeit, sich durch den Beitritt in die freiwillige Zusatzrentenversicherung in den Genuß von Zurechnungszeiten zu bringen, was einen nicht unerheblichen finanziellen Vorteil in sich birgt, wenn ein Einkommen von mehr als 600,— Mark monatlich erzielt wird.

Unser Anliegen ist, nochmals darauf hinzuweisen, daß dieser zusätzliche Anspruch nur gesichert werden kann, wenn der Beitritt zur freiwilligen Zusatzrentenversicherung bis spätestens 31. Dezember 1972 mit dem Beitrittsdatum per 1. September 1972 erfolgt.

Alle späteren Beitrittserklärungen bringen also für den betreffenden Personenkreis einen finanziellen Nachteil. Der Beitritt sollte möglichst kurzfristig erklärt werden, um unnötige Nachzahlungen zu vermeiden.

Rat für Sozialversicherung,
Marquardt

Schulung der ZV

Die Schulung der Sanitätszüge der ZV im Monat Oktober findet wie folgt statt:

Dienstag, 10. 10. 72 — Traditionszimmer — Verantw. I. Zug

Donnerstag, 19. 10. 72 — Zentraler Stützpunkt — Verantw. II. Zug

Mittwoch, 25. 10. 72 — Traditionszimmer — Verantw. III. Zug

Thema der Lektion: Die vollständige Spezial- und sanitäre Behandlung.

Zwecks Nachweis der erreichten Einsatzstufe ist im Oktober die Normprüfung abzulegen. Der Termin ist durch die Zugführer für ihren Sanitätszug zu bestimmen.

Schröder

Nachruf

Plötzlich, für uns alle unfassbar und schmerzlich, verstarb durch einen tragischen Verkehrsunfall in Ausübung ihrer Tätigkeit unsere Kollegin

Martha Politz

kurz nach Vollendung des 68. Lebensjahres.

Mit ihr verlieren wir eine liebe und zuverlässige Kollegin, deren bis ins hohe Alter bewahrte Aktivität, Hilfsbereitschaft und Aufgeschlossenheit uns eng mit ihr verbanden.

Wir werden ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Kolleginnen und Kollegen der Wandlerkonstruktion

Wir gratulieren

unserer Kollegin Christine Marx, ZE, und Kollegin Brigitte Lasch, Tst, zur Geburt ihrer Söhne, sowie Kollegin Ingrid Otto, TVB 3, zur Geburt ihrer Tochter.

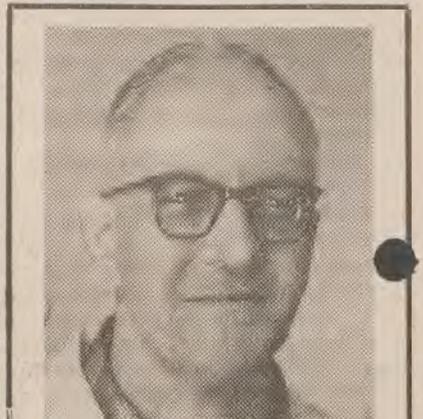
Wir wünschen den Muttis und ihren Sprößlingen alles Gute für die Zukunft, vor allem Gesundheit.

... unserer Kollegin Brigitte Botthin, TVA, Kollegin Monika Brüning, V, Kollegin Brigitte Frohmann, AFM, Kollegin Manuela Maier, Lws, Kollegen Werner Dietrich, N/Ab, Kollegen Hans-Joachim Winkelmann, GFA, Kollegen Adolf Rzepus, Swi, Kollegen Werner Schütze, PA, Kollegen Wolfgang Steinborn, OFT, Kollegen Kurt Pohl, GFA 3, und Kollegen Kurt Loth zum 10jährigen Betriebsjubiläum,

... Kollegin Else Ising, Ghs, Kollegin Elvira Weidler, WVS, Kollegin Hildegard Langkutsch, GFA 4, Kollegen Paul Feder, RFL, Kollegen Jürgen Busch, Gtr, Kollegen Walter Gehrke, Mr, Kollegen Klaus Giegandt, Nbc, Kollegen Walter Warembourg, AFL, Kollegen Manfred Zeitschel, Keb, Kollegen Klaus Paul, Keb, Kollegen Siegfried Klose, Mw 5, Kollegen Willi Kress, Mw 5, Kollegen Heinz Lux, Lws, Kollegen Lothar Becker, VFL, Kollegen Dieter Britting, TAB, Kollegen Manfred Fechner, PK, und Kollegen Jürgen Kleist, R, zum 15jährigen Betriebsjubiläum,

... Kollegin Gisela Paul, QE, Kollegin Waltraud Hutzelmann, RFL, Kollegin Gertraud Meier, OFL, Kollegen Siegfried Doogs, Vsp, Kollegen Wolfgang Gottwald, Schl, Kollegen Winfrid Scholz, Wi 1, Kollegen Fritz Wandrey, QN, Kollegen Hermann

Linke, Wi 1, Kollegen Horst Bartelt, LS, Kollegen Manfred Schwanke, NF, und Kollegen Erwin Streich, Schr, zum 20jährigen Betriebsjubiläum.



Am 2. September 1972 hatte unser Kollege Heinrich Brückmann in unserem Betrieb sein 25jähriges Arbeitsjubiläum.

In den ersten 13 Jahren war er in der Tischlerei bzw. im Kompressorraum tätig, seit 1960 war er Pförtner in unserer Poliklinik.

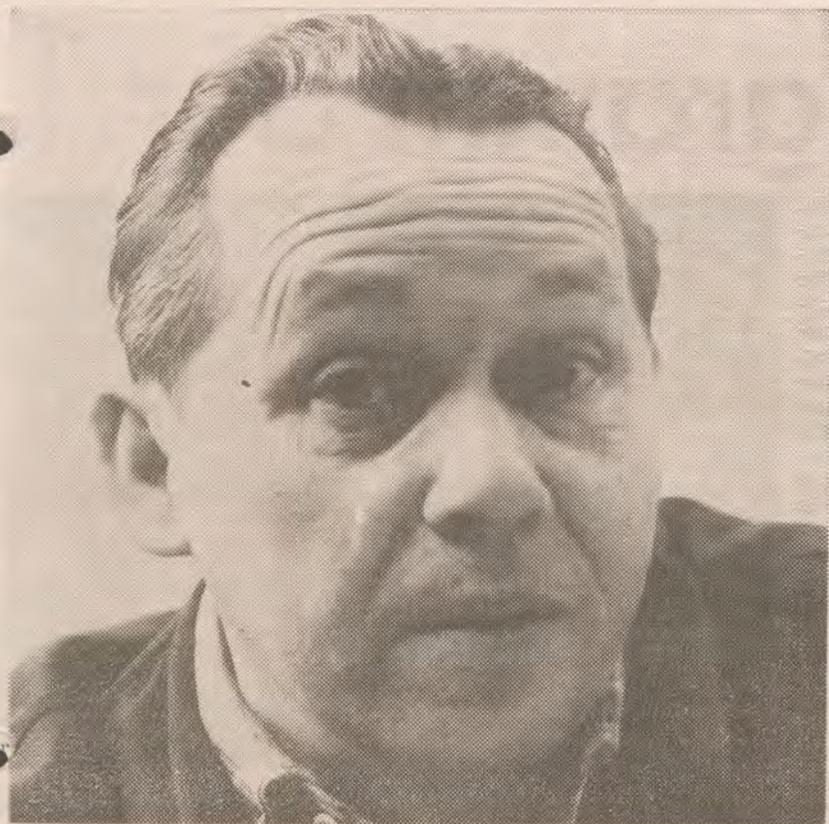
Mit großem Schmerz erfahren wir nun, daß unser Kollege

Heinrich Brückmann nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben ist.

Mit ihm verlieren wir einen sehr fleißigen und bei seinen Kollegen in allen Arbeitsbereichen beliebten Kollegen.

Wir werden ihn in bleibender Erinnerung behalten.

Zander, Leiter der Betriebswache



Ausgezeichnet mit der Verdienstmedaille der DDR

Das Ministerium für Elektrotechnik/Elektronik verlieh dem Genossen Günther Weidner anlässlich des 23. Jahrestages unserer Republik die Verdienstmedaille der Deutschen Demokratischen Republik. Mit dieser staatlichen Auszeichnung werden die Verdienste des Genossen Weidner beim Aufbau des Sozialismus gewürdigt.

Mit seinem 19. Lebensjahr wurde Günther Weidner Mitglied unserer Partei. Der gelernte Maschinen-schlosser errang sich mit seinem konsequenten Auftreten schnell das Vertrauen des Kollektivs. Viele Jahre war er APO-Sekretär und Mitglied der BPO-Leitung unserer Grundorganisation. Vorbildlich erfüllt er seit Jahren die Aufgaben eines Brigadiers und seit neun Jahren genießt er als Stadtbezirksverordneter der Ständigen Kommission für die Wohnrauminstandsetzung und -instandhaltung in Köpenick das Vertrauen seiner Wähler.

In Anerkennung seiner vorbildlichen Leistungen als Mitglied unserer Kampfgruppe wurde er zweimal mit dem Bestenabzeichen ausgezeichnet. Trotz vielseitiger gesellschaftlicher Tätigkeit — auch im Wohnbezirk gehört er zu den Aktiven — erwarb Genosse Weidner 1969 die Qualifikation als Meister der volkseigenen Industrie.

1971 wurde er als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt, und dreimal konnte sein Kollektiv bisher den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erfolgreich verteidigen. Immer gehört Genosse Weidner zu denen, die viele Stunden ihrer Freizeit zum Wohle des Ganzen einsetzen.

Wir gratulieren zu dieser hohen Auszeichnung und wünschen ihm und seiner Familie weiterhin recht viel Erfolg im persönlichen und gesellschaftlichen Leben.

Verdiente Erfinder

Drei Kollegen unseres Werkes wurden am Vorabend des 23. Jahrestages unserer Republik mit dem Titel „Verdienter Erfinder“ ausgezeichnet. In der Begründung heißt es:

„Die hohe Auszeichnung erfolgt auf Grund hervorragender erfinderischer Leistungen bei der Schaffung unserer Großtransformatorenfamilie. Die durch die Erfinder hervorgebrachten Lösungen sichern Gebrauchswertparameter, die dem technischen Höchststand entsprechen. Insgesamt drücken die erbrachten erfinderischen Leistungen eine gute Leitungs- und Planungstätigkeit im Bereich Forschung und Entwicklung aus.“

Mit dieser Auszeichnung wird dokumentiert, daß sich die schöpferi-

schen Fähigkeiten unserer Kollegen frei entfalten können, wie es den Beschlüssen des VIII. Parteitag der SED entspricht.

Unsere drei Kollegen Klaus Janke, Hans-Jochen Rindfleisch und Klaus Baarz, die diese Auszeichnung als Kollektiv erhielten, sind langjährige Mitarbeiter unseres Werkes, die sich immer wieder Gedanken darum gemacht haben, die Produktion zu verbessern und zu erleichtern und die bei der Realisierung ihrer Erfindungen und der Fertigung der Großtransformatoren Tag und Nacht und auch an den Wochenenden im Einsatz waren.

Für ihre Leistungen wurden sie in der Vergangenheit auch als Aktivisten ausgezeichnet.

Alle drei sind Mitglieder in sozialistischen Kollektiven.

Der von diesem Erfinderkollektiv insgesamt erarbeitete volkswirtschaftliche Nutzen beträgt 11,7 Millionen Mark.

Genosse Klaus Janke arbeitet als Laboringenieur im Labor für Hochspannungstechnik in der Transformatorbauentwicklung. Er gilt als hervorragender Fachmann und ist seit 15 Jahren in der Forschung und Entwicklung tätig. Außer seiner beruflichen Arbeit ist er aktiv gesellschaftlich tätig. Er ist als Mitglied der SED auch Mitglied der Zivilverteidigung, der ABI, ist Propagandist u. v. a.

Bis jetzt hat Genosse Janke 11 Erfindungen gemacht, denen ein Patent erteilt wurde, 3 davon sind bestätigt auf alle Schutzvorrichtungen, und 9 seiner Erfindungen werden in großem Umfang genutzt.

Kollege Hans-Jochen Rindfleisch ist Diplomingenieur und arbeitet als Gruppenleiter im Hochspannungslabor. Er hat ein sehr gutes Verhältnis zur Praxis und hilft aktiv mit, daß seine Vorschläge realisiert werden. Er bildet sich ständig weiter, ist Vertreter des Laborleiters, Dr. Schmidt, und wird selbst in nächster Zeit promovieren. Bis jetzt sind 29 seiner Erfindungen zum Patent angemeldet, 25 davon ist das Patent erteilt, 11 davon sind auf alle Schutzvorrichtungen bestätigt und 16 werden in großem Umfang genutzt.

Kollege Klaus Baarz ist Ingenieur und seit 1956 als Konstrukteur im TRO angestellt und seit dem vorigen Jahr Leiter der Transformatorrenkonstruktion. Neben seiner beruflichen Tätigkeit ist er Mitglied der Zivilverteidigung und der Sportkommission in unserem Werk.

Er hat 14 Erfindungen zum Patent angemeldet, 3 Patente sind erteilt, 13 seiner Erfindungen werden schon genutzt. Außerdem ist er aktiver Neuerer und erarbeitete bisher 21 Neuerervereinbarungen und Neuerervorschläge.

Wir alle sind stolz darauf, solche Kollegen in unserem Werkkollektiv zu haben und gratulieren recht herzlich zu dieser verdienten hohen Auszeichnung.

Aktivist der sozialistischen Arbeit

Zum 23. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik erhielten folgende Kolleginnen und Kollegen für ihre hervorragende Arbeit den Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“.

Karl-Heinz Frost, TVE
 Joachim Spreetz, TVF 33
 Günther Goldstein, TVF 51
 Günther Strigowski, TVB
 Gerhard Assmann, Mr
 Ludwig Schaaf, TGS/Smb
 Horst Winter, KA 2
 Edith Herrmann, KM
 Heinz Stein, KMP
 Siegfried Doogs, KTV/Vsp
 Rita Höhn, Kg
 Bernd Gümbe, AFL
 Siegfried Schmidt, AOK
 Dr. Ottmar Müller, AFK
 Günther Boetzer, ARS
 Eberhard Hellert, AOL 2
 Karl-Heinz Lorenz, Ofb
 Hans-Joachim Pauli, NW
 Ernst Koschel, Vws
 Horst Krietsch, NTV
 Siegfried Otter, Bhh

Allen genannten Kolleginnen und Kollegen zu dieser Auszeichnung unseren herzlichsten Glückwunsch.



Unsere drei ausgezeichneten Kollegen. Von links nach rechts Kollege Baarz, Kollege Janke und Kollege Rindfleisch.

Kampfprogramm der TRO-Jugend

Wir alle haben erfahren, daß am 20. Oktober 1972 eine Zentrale Funktionskonferenz der FDJ stattfindet, in der es um die weitere Vorbereitung der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten geht. Mit großer Begeisterung haben wir zur Kenntnis genommen, daß der Erste Sekretär des ZK der SED, der Präsident des Nationalen Festivalkomitees der DDR, Genosse Erich Honecker, auf dieser Konferenz zu uns sprechen wird.

Wir jungen Transformatorwerker sind stolz auf unsere bisher erreichten Ergebnisse in der ersten Etappe zur Vorbereitung der Weltfestspiele. Beispielgebend sind die Freunde unseres Kessel- und Behälterbetriebes, die sich gemeinsam mit FDJlern unserer Patenkompanie der NVA im Studienjahr der FDJ den Gedankenreichtum des VIII. Parteitages der SED schöpferisch angeeignet. 87,5 Prozent der Jugendlichen unseres Werkes bis zu 25 Jahren erbrachten in Vorbereitung der vergangenen März einen ökonomischen Nutzen von 6,5 Millionen Mark, davon werden 25 000 Mark auf das „Konto junger Sozialisten“ überwiesen. Durch unsere gemeinsame Arbeit mit den Komsomolzen unseres Bruderwerkes in Saporoshje konnten wir die erste sowjetische Vertikalwickelmaschine für Großtransformatoren, fünf Monate vorfristig in unseren Produktionsprozeß übernehmen.

Diese und andere Ergebnisse spornen uns zu neuen Initiativen bei der weiteren Festivalvorbereitung an, um dazu beizutragen, daß der Kampf der demokratischen Weltjugend für die Sicherung des Friedens und für die Entwicklung des Sozialismus noch wirkungsvoller wird und die Schläge unserer vereinten Kraft gegen den Imperialismus noch nachhaltiger werden.

Wir wollen das erreichen, indem wir die Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED und des IX. Parteitages der FDJ mit der bewußten, konkret abrechenbaren Tat jedes einzelnen FDJ-Mitgliedes weiter durchsetzen. Unser Kampfprogramm ist zugleich die Antwort unserer FDJ-Grundorganisation auf den Wettbewerbsauftrag der Isenburger Walzwerker, anläßlich des 50. Jahrestages der Gründung der Sowjetunion neue Leistungen zur weiteren Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes zu erreichen.

Für den Verlauf der Verbandswahlen und der persönlichen Gespräche mit jedem einzelnen nehmen wir uns entsprechend den sieben Schwerpunktaufgaben der 4. Zentralratstagung folgendes vor:

1. Unser Ziel

ist die noch bessere Aneignung marxistisch-leninistischer Kenntnisse und die ständige Vertiefung unseres Klassenstandpunktes als junge Sozialisten.

● Im täglichen politischen Gespräch, in den FDJ-Mitgliederversammlungen und im FDJ-Studienjahr, in unserer ganzen ideologischen Tätigkeit wollen wir uns vor allem beschäftigen mit dem sozialistischen Welt-system und seinem Zentrum, der UdSSR, als der revolutionären Hauptkraft unserer Epoche für Fried-

den und Fortschritt; mit der Macht der Arbeiterklasse und der führenden Rolle ihrer marxistisch-leninistischen Partei als der Grundlage für die weitere Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft; mit unserem Auftrag als junge Sozialisten, den Fünfjahrplan und das Komplexprogramm des RGW zu erfüllen, um das Leben im Sozialismus schöner und reicher zu gestalten; mit unserem kompromißlosen Kampf gegen den Imperialismus, von dem — in welcher Spielart er auch immer auftritt — wir uns entschieden abgrenzen, und vor allem mit unserer Verpflichtung, uns stets als politische Kämpfer, als Helfer und Reserve der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu bewähren.

● In 24 Zirkeln werden sich alle FDJler und mindestens 100 weitere Mädchen und Jungen im Studienjahr der FDJ mit dem Leben und den Problemen der fortschrittlichen Jugend der Welt vertraut machen, wobei wir das Abzeichen „Für gutes Wissen“ erwerben wollen.

● Mit der Bildung von Agitatorenkollektiven in der FDJ-Grundorganisation wollen wir die politische Diskussion unter den Jugendlichen unseres Werkes unterstützen und der Bevölkerung unserer Wohngebiete das Anliegen der Weltfestspiele nahebringen.

● In monatlichen Jugendforen und Rundtischgesprächen in unserem Jugendklub sehen wir eine weitere Methode, uns näher mit einzelnen aktuellen politischen Ereignissen vertraut zu machen.

2. Unser Ziel

ist ganz besonders anläßlich des 50. Jahrestages der UdSSR die weitere Festigung unseres Bruderbundes mit der Sowjetunion und die Entwicklung unserer Kampfgemeinschaft mit der fortschrittlichen Jugend der Welt im Geiste des proletarischen Internationalismus.

● Zunächst zwölf junge Arbeiter unseres Werkes werden deshalb anhand von persönlichen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, die fester Bestandteil ihres Festivalauftrages sind, einen Leistungsvergleich mit zwölf Komsomolzen unseres sowjetischen Partnerkombi-



nats Saporosh-Transformator aufnehmen. Dies soll Ausgangspunkt für einen breit angelegten Leistungsvergleich mit Komsomolzen werden.

● Wir werden die Stufenschalter, die wir für die Sowjetunion bauen, ab sofort mit 73er Schrittmäßig produzieren. Die FDJ-Mitglieder vom TRO setzen ihre Ehre daran, den gesamten Jahresexportplan für die Sowjetunion bereits bis zum 5. Dezember 1972 zu erfüllen.

● Zum 50. Jahrestag der Sowjetunion werden Jugendbrigaden unseres Werkes mit anderen Betrieben der DDR einen Erfahrungsaustausch über ihre Arbeit mit Komsomolzen organisieren und sowjetische Komsomolzen für ein anschließendes Freundschaftstreffen einladen.

● Mit den polnischen Freunden in unserem Betrieb arbeiten wir in Jugendobjekten zusammen und gestalten gemeinsame Freizeitsergebnisse bei der Vorbereitung der X. Weltfestspiele. Ein Höhepunkt dabei ist der Weltjugendtag.

● Mit Sammlungen, Vietnambasaren und Solidaritätsveranstaltungen unterstützen wir die um ihre Freiheit kämpfenden Völker, besonders in Indochina.

3. Unser Ziel

ist eine wirkungsvolle Teilnahme am sozialistischen Wettbewerb mit Piff

und hoher Verantwortung. Dabei geht es ganz besonders darum, gemeinsam mit der Gewerkschaft eine gute Planerfüllung für 1972 und einen guten Plananlauf für 1973 zu sichern.

● Wir werden deshalb die bestehenden neun Jugendobjekte mit noch höherer Effektivität realisieren, indem wir zum Beispiel im Jugendobjekt KORAT umgehend die dreischichtige Auslastung der neuen sowjetischen Vertikalwickelmaschine organisieren und den Einsatz der sowjetischen Kernschicht- und Bandagiereinrichtung bis zum Jahrestag der FDJ am 7. März 1973 verwirklichen.

● Wir übernehmen als weiteres Jugendobjekt unsere Konsumgüterproduktion, die Rasenmäherfertigung, einschließlich der Mitverantwortung für die Zulieferproduktion und für die dazugehörigen Arbeiten im polytechnischen Unterricht mit dem Ziel, den Staatsplan überzuerfüllen.

● Nach dem Beispiel unserer Schalterbauer, die sich in diesem Jahr alle an der MMM-Bewegung beteiligten, wollen wir erreichen, daß im nächsten Jahr jeder junge Arbeiter und Ingenieur unseres Werkes mit einer konkreten Aufgabe an der MMM teilnimmt. Mit unserem Rationalisierungsbüro, u. a. mit der bei

uns bewährten Sprechstunde für junge Neuerer, wollen wir der Neuererbewegung weitere Impulse geben.

● Nach dem Beispiel des Forschungs- und Entwicklungsvorhabens Flüssigpressen sorgen wir dafür, daß unsere Lehrlinge unter die Obhut der besten Facharbeiter und Ingenieure gegeben werden, um noch besser in Forschungs-, Entwicklungs- und Rationalisierungsvorhaben einbezogen werden zu können.

4. Unser Ziel

ist ein spürbarer Beitrag zum Schutz der DDR und zur Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft.

● Mit militärischen Mehrkampf-wettbewerben, Leistungsvergleichen und militärpolitischen Foren gemeinsam mit dem Reservistenkollektiv und der GST wollen wir die Bereitschaft und die Fähigkeit zum Schutz unserer sozialistischen Errungenschaften erhöhen.

● Im Zeitraum der Festivalvorbereitungen werden wir Berufssoldaten, Offiziersbewerber und Soldaten auf Zeit aus unseren Reihen gewinnen und damit die uns gestellte Aufgabe voll erfüllen.

5. Unser Ziel

sind massenwirksame Veranstaltungen und Bildungsergebnisse auf den Gebieten Kultur, Sport und Touristik und die Erhöhung der Kultur am Arbeitsplatz.

● Der von uns errichtete Jugendklub der FDJ soll durch eine breitere Zirkeltätigkeit und bessere Möglichkeiten künstlerischer Selbstbetätigung zum geistig-kulturellen Zentrum des Betriebes und Wohngebietes werden.

● Wir erarbeiten mit den Pionieren und FDJlern der Karl-Liebknecht-Oberschule, der Alexander-von-Humboldt-Oberschule und der 25. Oberschule ein gemeinsames kulturell-sportliches Programm für die X. Weltfestspiele.

● Mit Künstlern, mit denen wir Freundschaftsverträge haben, wie Profess. Laux, dem Chor des Berliner Rundfunks, Frank Schöbel und Helfried Schreier werden wir bei der Vorbereitung der X. Weltfestspiele eng zusammenarbeiten.

● Wir bauen einen Fanfarenzug auf und vergrößern unsere Singegruppe. Wir organisieren alle 14 Tage Tanzveranstaltungen mit eigenen Kapellen und nach Schallplatten und laden die Schüler der umliegenden Schulen zu Jugendtanznachmittagen ein.

● Bei der Lehrlingsspartakiade wollen wir mit Betrieben unseres Industriezweiges und mit Nachbarbetrieben unsere Leistungen vergleichen.

6. Unser Ziel

ist es, bei der Finanzierung der Weltfestspiele und bei der Bereitstellung von Quartieren mitzuhelfen.

● Wir nehmen uns vor, daß jeder junge Arbeiter mindestens einmal an einem „Robotnik“ teilnimmt und jeder FDJler aus der Verwaltung mindestens eine Schicht lang in der Produktion tätig ist. So können wir eine Summe von etwa 75 000 Mark auf das „Festivalkonto 1973“ überweisen.

● Wir wollen mithelfen, die Karl-Liebknecht-Schule zu renovieren,

und stellen so nicht nur den Schülern neue Klassenräume, sondern Weltfestspielteilnehmern freundliche Quartiere zur Verfügung.

7. Unser Ziel

ist, unsere Grundorganisation weiter zu festigen.

● Beginnend mit den FDJ-Wahl-versammlungen in unseren Gruppen, werden wir mit jedem einzelnen FDJler in einem persönlichen Gespräch über seinen Festivalauftrag beraten, wie er sich aus diesem Kampfprogramm ergibt.

● Durch die Einbeziehung junger Arbeiter in die Vorbereitung der X. Weltfestspiele, durch Jugend-versammlungen und persönliche Gespräche mit allen noch nicht in der FDJ organisierten Jugendlichen wollen wir 70 neue FDJ-Mitglieder gewinnen.

● Den Pionierfreundschaften der Schulen, mit denen wir Patenschaftsverträge haben, helfen wir, ihren Pionierauftrag zu erfüllen.

● Jeden ersten Freitag des Monats führen wir eine Schulung mit allen FDJ-Funktionären durch. In diesem Rahmen findet die „Schule des Gruppenleiters“ statt.

Um unser Kampfprogramm für die weitere Vorbereitung der X. Weltfestspiele zügig zu verwirklichen, organisieren wir einen Festivalwettbewerb der FDJ-Gruppen innerhalb unserer FDJ-Grundorganisation. Außerdem veranstalten wir mit dem Berliner Werk für Fernseh-elektronik und mit dem Kabelwerk Oberspreewald eine Zusammenkunft, um unsere Erfahrungen bei der Festivalvorbereitung auszutauschen. Über die erreichten Ergebnisse unseres Kampfprogramms legen wir anläßlich des Geburtstages der FDJ am 7. März 1973 öffentlich Rechenschaft ab.

Das ist unser Kampfprogramm, das Programm der FDJ-Grundorganisation „Karl Liebknecht“ des Transformatorwerkes Oberschöneweide.

Wir rufen alle FDJ-Grundorganisationen in unserer Republik auf, uns ohne Zeitverzug zu folgen und mit dem Blick auf die Zentrale Funktionskonferenz der FDJ ebenfalls Kampfprogramme zu beschließen, aus denen sich Festivalaufträge für jede FDJ-Gruppe und für jeden einzelnen zur Vorbereitung der X. Weltfestspiele ergeben.



Immer standen und stehen die sowjetischen Komsomolzen in vorderster Linie, treten sie mit ihrer ganzen Kraft, ja mit dem Leben, für den Aufbau der neuen Gesellschaftsordnung ein. Soja Kosmodemjanskaja, der Name dieser aufrechten Komsomolzin ist

(Foto: Zentrales Haus der DSF)

Die Vorhut der Sowjetjugend

Der Leninsche Kommunistische Jugendverband zählt 28 Millionen Mitglieder — mehr als die Hälfte aller Jungen und Mädchen des Landes. Grundlage der Mitgliedschaft ist die ideologisch-politische Gemeinsamkeit der Komsomolzen. Der Komsomol ist eine Vereinigung jun-

Mehrheit für die Minderheit bindend sind, daß alle Beschlüsse der höheren gewählten Organe für die unteren Organisationen verbindlich sind.

Der Zentralismus widerspricht keinesfalls der Demokratie. Hier gehen Hand in Hand Zentralisation der Leitung und Wählbarkeit aller leitenden Organe, allgemeine Disziplin und weitgehende Selbsttätigkeit der Komsomolzen, Diskussionsrecht in allen Fragen und die Verpflichtung, gefaßte Beschlüsse fest und unent-

weg in die Tat umzusetzen. Die Jugendlichen sehen im Komsomol eine Organisation, die ihnen hilft, sich ideologisch zu festigen, für das Wohl des Volkes zu wirken, ihre Lebensziele zu erreichen, praktische Fertigkeiten in der organisatorischen und politischen Tätigkeit zu gewinnen.



50 Jahre UdSSR

ger Menschen aufgrund kommunistischer Ideale.

Der Komsomol zieht breite Massen der werktätigen Jugend in seine Reihen, wobei die Aufnahme aber streng individuell aufgrund von persönlichen Empfehlungen erfolgt (die Empfehlungen können von Komsomolzen, Kommunisten oder dem Rat einer Pionierfreundschaft stammen).

Der Organisationsaufbau des Komsomol beruht auf dem Prinzip des demokratischen Zentralismus. Dieser Grundsatz besagt, daß alle leitenden Gremien wählbar sind, daß jeder Funktionär, wie groß sein Tätigkeits-

Seit der Revolution sind in der Sowjetunion über 3000 neue Städte und Siedlungen mit städtischem Charakter entstanden sowie rund 41 000 industrielle Großbetriebe. Das ist nicht zuletzt ein ungeheures Verdienst der Komsomolzen.

Über die Bedeutung des Komsomol für das gesellschaftliche und politische Leben des Landes sagte auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Leonid Breschnew: „Man kann sich kaum einen Abschnitt des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus vorstellen, an dem die Energie, das Schöpferertum und das kühne Streben der Komsomolzen nicht in Erscheinung traten.“

Jugendbaustellen, Gruppenleistungswettbewerbe junger Arbeiter, Bereich auch sei, zur regelmäßigen Berichterstattung über seine Tätigkeit vor den Mitgliedern des Komsomol verpflichtet ist, daß die Komsomoldisziplin für alle Mitglieder die gleiche ist, daß die Beschlüsse der

Führer der sowjetischen Jugend.“



Die X. Weltfestspiele bereiten wir vor!

Die Jugendlichen in N gehen mit gutem Beispiel voran, Bericht von Hans Amling auf der FDJ-Aktivtagung

Als Gastgeber der Jugend der Welt zu den X. Weltfestspielen sind wir uns der Verpflichtung und Verantwortung, die wir damit übernommen haben, voll bewußt. Aus diesem Grunde begannen die FDJler des Betriebsteiles Niederschönhausen gleich nach der 4. Zentralratstagung mit der Vorbereitung dieses Ereignisses. Es ging in erster Linie darum, solche Fragen wie: Warum finden die X. Weltfestspiele in der DDR statt, warum braucht jeder junge Mensch den Sozialismus und der Sozialismus jeden jungen Menschen, zu klären. Im FDJ-Studienjahr konzentrierten wir uns besonders auf diese Frage und konnten sie mit Hilfe eines Genossen unserer Pateneinheit der NVA, der bei uns den Zirkel leitet, in einer offenen und ehrlichen Auseinandersetzung so klären, daß der Großteil unserer FDJler die Problematik begriffen hat.

Nach Klärung dieser Grundsatzfragen konnten wir dazu übergehen, eine Aussprache mit allen Jugendlichen über die Forderung des 9. Parlaments der FDJ „Jeder junge Arbeiter und Ingenieur ein Rationalisator und Erfinder“ zu führen, wobei uns die Aufgabenstellung der MMM für die einzelnen Abteilungen eine gute Anleitung und wesentliche Unterstützung war. Unter Führung der Parteiorganisation gaben uns die Träger der Bewegung, wie FDGB, DSF und KDT die nötige Hilfe zur Lösung dieser Aufgabenstellung. Unsere Werks-MMM zur Woche der Jugend und Sportler zeigte recht anschaulich, wie ernst diese breite Einbeziehung aller Jugendlichen genommen wurde, 95 Prozent aller jungen Kessel- und Behälterbauer hatten eine konkrete Ratioaufgabe.

Auf Grund der bevorstehenden Wahlen der FDJ wurde der Arbeitsplan der FDJ überarbeitet und in seiner Aufgabenstellung auf die weitere und konkretere Vorbereitung der Weltfestspiele ausgerichtet. Dabei befinden wir uns bereits im Stadium der Realisierung, so daß wir zu unserer Wahlversammlung schon einige Ergebnisse auf den Tisch legen können.

Hier einige Beispiele der bisherigen Taten unserer FDJler:

— Auf Grund seiner vorbildlichen Einsatzbereitschaft in der Kampfgruppe wird der Jugendfreund Jürgen Kempfer als Zugführer für die Ordnungsgruppe der X. Weltfestspiele delegiert.

— Der Jugendfreund Wolfgang Tietz erstellt sich einen Plan zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und wird einen Leistungsvergleich mit einem Schweißer aus Soporoshje aufnehmen.

— Alle Mitglieder unserer AFO beteiligten sich an einer Schrottaktion in unserem Betriebsteil, der weitere folgen werden. Als Erlös werden bis zum 10. Oktober 1972 2000 Mark und bis zum 30. November 1972 weitere 1000 Mark auf das Festivalkonto überwiesen.

Damit sorgen wir gleichzeitig für Baufreiheit, in dem wir drei Straßenbahnwagen, die das Straßenprojekt infolge der Gleisschließung blockieren, verschrotten.



Die Vorbereitung der X. Weltfestspiele kann aber nicht nur in den Händen der Jugend liegen, sondern muß zur Sache aller Werktätigen gemacht werden. Aus diesem Grunde verfaßte unsere FDJ-Gruppe einen an alle Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebsteiles gerichteten Aufruf, der ein lebhaftes Echo fand.

Er wurde in Form eines Flugblattes mit folgender Zielstellung verteilt: Neben allen FDJ-Initiativen, die unser Kampfprogramm beinhaltet, orientieren wir vor allem auf folgende drei Schwerpunkte, die von allen Werktätigen in N realisiert werden können.

1. Alle Produktionsgrundarbeiter werden aufgerufen, im Rahmen von Subbotniks bis zum 31. Dezember 1972 450 Stunden zu erarbeiten, deren Erlös ebenfalls auf das Festivalkonto überwiesen wird. Das sind noch einmal etwa 2000 Mark.

2. Auf Grund der Erfahrungen in der Anfertigung von Gegenständen für den Vietnam-Basar, bitten wir alle Kollegen, ihre Gestaltungskunst auch für die Fertigung von Ehrengeschenken für die Gäste aus aller Welt einzusetzen.

3. Schaffung von Voraussetzungen für die Betreuung der Jugendlichen die am Festival teilnehmen, in dem

wir im Betrieb 20 Quartiere bereitstellen und unsere Kollegen 30 Privatquartiere bereitstellen.

Zur Verteilung dieses Flugblattes hatten wir vor 3 Tagen in unserem Speisesaal eine Zusammenkunft organisiert, bei der wir einem Großteil unserer Werktätigen unsere gemeinsame Aufgabenstellung erläuterten und gleichzeitig die Teilnehmer an der heutigen Aktivtagung verabschiedeten.

Von den ersten Ergebnissen dieses Aufrufes kann ich hier heute schon vor den Teilnehmern der Aktivtagung berichten.

— Schon jetzt haben wir viele Zusagen für die Bereitstellung von Privatquartieren von unseren Kollegen.

— Als Zeichen der Aktivität unserer Kollegen, die sich in den letzten beiden Tagen am Schrottbunker drängelten, um Material zu beschaffen, möchte ich an dieser Stelle dem Genossen Günther Jahn das erste selbstgefertigte Gastgeschenk der Werktätigen des Kessel- und Behälterbaues der VEB TRO überreichen.

Aber nicht nur Geschenke für unsere Gäste, sondern auch die Sicherung der Planerfüllung des Jahres 1972 und der Vorbereitung

des Planes 1973, die wesentliche Faktoren zur Sicherung der Durchführung der Weltfestspiele sind, stehen als Hauptaufgabe vor uns. Das Kollektiv unseres Werkes stellt sich das Ziel, bis zum 5. Dezember 1972 die Exportverpflichtungen gegenüber der Sowjetunion zu erfüllen. Für unseren Betriebsteil leiten wir daraus die Sicherung der Termine für die Stufenschaltertransportgefäße und das Aufholen des Terminverzuges bei unseren Aufgaben zur Vorbereitung der Überleitung von GSAS 123 in die Produktion entsprechend unseren Verpflichtungen, die wir dem Werkdirektor anlässlich des „Treffpunktes“ auf der Bezirks-MMM gegeben haben, ab.

Die Aufgaben für die MMM 1973 stehen bei uns fest. Wir haben eine Vielzahl von Maßnahmen, um alle Jugendlichen in die Messebewegung einbeziehen zu können.

Ein wichtiger Schwerpunkt unseres Werkes ist die Fertigung des Gefäßsystems GSAS 123 KV. Auch diese Probleme haben wir bei der MMM 73 mit berücksichtigt. Zwei Absolventen der Hochschule erarbeiten zur Zeit die technologische Projektierung. Unsere Vorstellung hierzu ist, die Fertigung von der technologischen Projektierung bis zur Endfertigung als Jugendobjekt zu übernehmen, um der Forderung der Jugend — mehr Vertrauen und Verantwortung — gerecht zu werden.

Hierbei werden wir insbesondere junge Arbeiter einbeziehen und die Belange zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen in den Mittelpunkt stellen.

Wir als FDJ-Gruppe des Kessel- und Behälterbaues haben zusammen mit der staatlichen Leitung und allen gesellschaftlichen Organisationen dafür gesorgt, daß bisher der Start der X. Weltfestspiele gut vorbereitet wurde. Jetzt gilt es, diesen Elan und Schwung über das ganze Jahr zu halten, um 1973 würdige und stolze Gastgeber der Jugend der Welt zu sein.

Ich möchte die heutige Gelegenheit nutzen, alle Jugendfreunde und Kollegen, die heute hier anwesend sind, aufzurufen, ihren konkreten Beitrag zur Vorbereitung der X. Weltfestspiele zu formulieren und dazu den Abschnitt auf der Einladung zu nutzen.

Mein persönlicher Beitrag wird sein:

— Alle Jugendfreunde unserer AFO auf die bevorstehende Abzeichenprüfung so vorzubereiten, daß sie diese mit Erfolg bestehen werden.

— Dafür zu sorgen, daß alle Jugendlichen in unserem Betriebsteil eine Aufgabe für die MMM 1973 bekommen.

— Alle Werktätigen in unserem Betriebsteil zur noch besseren Mitarbeit in der Neuererbewegung zu aktivieren, damit wir unsere Kennziffern für 1972 übererfüllen und einen guten Start für 1973 haben.

Denn die Weltfestspiele vorbereiten, das heißt nicht erst morgen, sondern bereits heute zu beginnen.



Die besten jugendlichen Neuerer aus dem Betriebsteil Niederschönhausen: Ina Endenbach, Hans Amling und Wolfgang Tietz.

Freundschaft!



Sportfestergebnisse

Kraftsport, Zweikampf

Nichtorganisierte Sportler

1. Kollege Schmidt, Lws, 210 kg
2. Kollege Hohfeld, ZM, 200 kg
3. Kollege Grimmer, Lws, 180 kg

Organisierte Sportler

1. Kollege Möller, KTF/Wt, 280 kg
2. Kollege Meirich, KTF/Wt, 250 kg
3. Kollege Pravida, Kwk, 200 kg

Damit ist die Siegerliste des Sportfestes anlässlich unserer 2. Betriebsfestspiele abgeschlossen.

Ein Filmbesuch

Während der diesjährigen Betriebsfestspiele wurde am 14. September 1972 in Zusammenarbeit mit dem Haus der Tschechoslowakischen Kultur und der Brigade „Julius Fučík“ ein Filmvortrag unter dem Titel „Schönheiten der ČSSR“ in unserem Klubhaus geboten.

Ich habe mir diesen Filmvortrag angesehen und muß sagen, daß dieser Nachmittag ein einschneidendes Erlebnis für mich wurde.

Schon die ersten Bilder, die in Schwarz/Weiß gehalten waren, brachten ein lebhaftes Interesse aller Teilnehmer hervor, als die historischen Denkmäler von Prag und anderen Städten zu sehen waren. Schnell wechselten die Bilder. So war z. B. ein kurzer Einblick in die Arbeitsweise der Skoda-Werke gegeben, dann folgte eine Einblendung über die Spezialitäten des Landes, so, als z. B. die Bäcker Gilde ihre Backkünste präsentierte, dann wieder ein Blick auf den disziplinierten Straßenverkehr, man sah ein Musikkorps aufspielen usw. Der ganze Film war von schmissiger Blasmusik untermalt. Schon allein die tschechoslowakische Blasmusik war ein Genuß.

Ein darauffolgender lustiger Zeichentrickfilm, in Farbe gehalten, hob die Stimmung der Teilnehmer und gespannt wartete ein jeder auf den eigentlichen Farbfilm „Schönheiten der ČSSR“.

Mich persönlich beeindruckte besonders der Anfang des Filmes, als ich gleich bei den ersten Aufnahmen

die „Wilde Klamm“ und die „Edmundsklamm“ erkannte, an deren Ufern ich 1939 das letzte Mal entlanglief und über den Gabrielenstieg zum Prebischtor wanderte.

In dem Film wurde hinter dem Prebischtor (ein aus Elbsandstein geborenes markantes Zeichen und Wanderziel) ein großes schmiedeeisernes Tor geöffnet, daß den Teilnehmern symbolisch den Eintritt in die ČSSR ermöglichte.

Es wäre eine lange Abhandlung, wollte ich alle Schönheiten und Sehenswürdigkeiten dieses Landes hier aufzählen, aber ich habe nie gewußt, daß unser Bruderland so einmalig abwechslungsreich ist.

Die wunderbaren Anlagen der Thermal- und Moorbäder, der reiche Waldbestand des Landes und die alten gotischen Bauten, Burgen und Denkmäler sind gar nicht alle aufzuzählen. Die Weite des Landes, die hohen Bergketten, Flüsse und Wanderwege erweckten sicher in jedem die Sehnsucht, dieses Land selbst zu durchstreifen.

Es ist wirklich schade, daß so wenige Kollegen unseres Werkes die Möglichkeit der Teilnahme genutzt haben, denn dieser Film war wirklich ein kleiner Ersatz für eine sehr schöne Urlaubsreise.

Ich glaube im Namen aller Teilnehmer sprechen zu dürfen, um auf diesem Wege ein herzliches „Danke schön“ an die Initiatoren dieser erlebnisreichen Stunde auszusprechen.

Dorothea Walle, KMT

Stilkunst um 1900 in Deutschland

Bis Ende Oktober zeigt diese umfassende Ausstellung in den Räumen der Nationalgalerie und des Kunstwerke-Museums Schloß Köpenick markante Beispiele der Malerei, Gra-

fik, Plastik, des Kunsthandwerks sowie der Plakat- und Buchkunst aus den Jahrzehnten vor und nach der Jahrhundertwende.

In jener Zeit bemühten sich fortschrittliche Künstler um einen neuen Stil, da die bürgerliche Kunst der Gründerzeit als stilllos empfunden wurde.

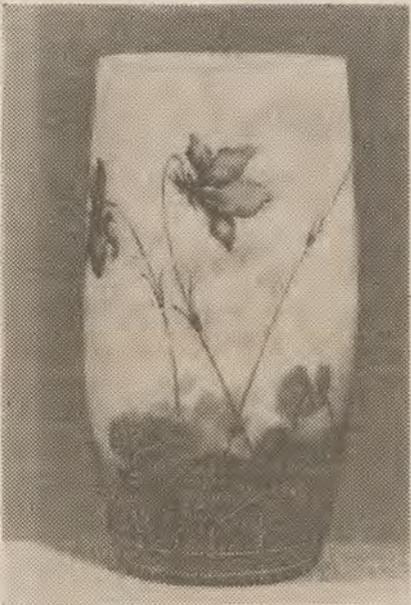
Im Bereich des Kunstgewerbes ging es unter anderem darum, den Gegensatz zwischen den freien Künsten und den angewandten Künsten zu überbrücken. Man betrachtete jetzt die Gestaltung der täglichen Gebrauchsgeräte als eine Aufgabe des schöpferisch tätigen Künstlers.

August Laux, Kunsttheoretiker, schreibt dazu:

„Der Künstler verbindet sich nicht mit der Industrie, um eine Kunst hervorzubringen, sondern um die Kultur des guten Geschmacks zu verbreiten.“

In thematischen Führungen im Monat September und Oktober werden Ihnen die Probleme der Stilkunst nahegebracht. Termine und Themen bitten wir Sie aus dem Veranstaltungsplan Sept./Okt. 1972 zu entnehmen.

Ch. Bracki, Staatliche Museen zu Berlin



Vase mit Veilchen, um 1900
Ausstellung in der Nationalgalerie



STILL RUHT DER SEE, so still, wie es um die Auswertung des Fotowettbewerbes ist! Die Jurymitglieder Kollege Warembourg, Kollege Gleisberg, Kollege Nippold und Kollege Damitz sollten sich vielleicht doch wenig-

stens mal die Fotos abholen. Diese liegen nämlich noch immer in der Redaktion zur Auswertung bereit.

Oder weiß die Jury noch nichts von ihrer Aufgabe?

R ä t s e l

1		2		3		4	5	6
				7				
8	9		10			11		
12								
						13	14	
15		16						
		17			18	19	20	
21					22			
		23						
24					25			

Waagrecht: 1. Schmuckgegenstand, 4. Ölpflanze, 7. Madrider Fußballklub, 8. Gewebe mit glänzender Oberfläche, 11. Laubbaum, 12. Schiffspropeller, 13. Stauvorrichtung in Wasserläufen, 15. Turngerät, 17. Begriff der Mechanik, 21. Futterpflanze, 22. Stadt in Oberitalien, 23. westfälische Stadt westlich von Soest, 24. algerische Hafenstadt, 25. Schmelzfluß.

Senkrecht: 1. Gebirgsübergang, 2. weiblicher Vorname, 3. weiblicher Vorname, 4. jagdbare Tierarten, die dem Nutzwild schaden, 5. Prachtstraße, 6. Industriestadt in Oberösterreich, 9. englisches Flächenmaß, 10. indianische Sprachgruppe in Nordamerika, 14. Blasinstrument, 15. Geliebter der Julia, 16. Oasenstadt im Nordwesten der Usbekischen SSR, 18. Nachtraubvogel, 19. Oper von Giuseppe Verdi, 20. Mühlenprodukt.

Auflösung aus Nr. 39

Waagrecht: 1. Krapp, 5. Aspik, 8. Eskorte, 10. Espe, 11. Magma, 12. Maat, 14. Isis, 16. Leier, 18. Duse, 19. Erdnuß, 20. Marne, 21. Hanse.

Senkrecht: 2. Riesa, 3. Paket, 4. Asta, 5. Arme, 6. Pegasus, 7. Klaus, 9. Spanier, 10. Emblem, 13. Erde, 14. Iduna, 15. Issos, 17. Erna.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelminenbofstraße, Telefon 63 28 11, App. 253. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, redaktionelle Mitarbeiterin: Ira Schnaugst. Veröffentlicht unter der Lizenznummer 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei ND-Kombinat, 108 Berlin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“.

20 Jahre Maxim Gorki Theater

Am 30. Oktober besteht das Maxim-Gorki-Theater 20 Jahre.

Sind 20 Jahre in der Geschichte eines Theaters schon eine lange Zeit, so sind diese 20 Jahre gleichzeitig Besonderheit und Selbstverständlichkeit. Besonders deshalb, weil in ihnen die schwere Zeit des Anfangs eingefangen ist, als eine neue Gesellschaftsordnung begann, ihre Ideen vom Zusammenleben der Menschen in der Kunst zu gestalten; als sie das klassische Erbe der Weltliteratur von ihrer humanistischen Position aus neu zu durchdenken, sich anschickte; als sie schon erprobte Kunstwerke aus dem Land der Oktoberrevolution einem zwar wißbegierigen und aufgeschlossenem, aber einem zum Teil auch skeptischen Publikum vorstellte.

Eine Selbstverständlichkeit ist dieser Geburtstag, weil eine solche Stabilität der Künsteinrichtungen unserer Gesellschaft immanent ist, weil die Kunst ihren festen Platz im Leben unserer Werktätigen hat und an Bedeutung ständig zunimmt.

Zum Intendanten des neuen Theaters wurde Maxim Vallentin berufen, der dieses Amt bis 1968 bekleidete. Maxim Vallentin hatte ein Programm, eine durch tiefe Lebenserfahrung gefestigte Ansicht vom Theaterspielen. Und er hatte ein junges Schauspielensemble, das sich diesem Auftrag mit ganzer Kraft verpflichtet hatte. Dieses Programm fand nicht zuletzt seinen Ausdruck in der Wahl des Namens Maxim Gorki. Sein kämpferischer Humanismus, seine Forderung nach Lebensnähe, seine Wahrhaftigkeit in der Kunst wurden Richtschnur und Maßstab der Arbeit im Maxim Gorki Theater. Die Aufführungen seiner Dramen sind Kristallisationspunkte unseres Spielplans. Doch Gorkis Auftrag richtig begreifen, heißt vor allem in der Gegenwart wirken. So wurde die Auseinandersetzung mit unserer Zeit immer wieder aufs neue angepackt, zur Diskussion gestellt, Erfolge und Mißerfolge wurden Basis für Neues, Besseres. In seiner 20jährigen Geschichte lud das Theater 15mal zu Uraufführungen ein. Es war über lange Zeit das Theater, das die Sowjetdramatik und



Das MGT hat in seinem Spielplan sowohl kritisch-realistische Stücke wie *Nachtsyl* (oben rechts) als auch zeitgenössische Werke wie *„Wann kommt Ehrlicher“* (oben), *„Und das am Heiligabend“* (Mitte rechts) und *„Seemanns liebe“* (ganz unten links).

das Gegenwartsschaffen von Autoren aus anderen sozialistischen Ländern in Berlin vorstellte.

Das Bemühen um künstlerische Aktualität wäre jedoch einseitig, würde es nicht ergänzt von Aufführungen der Dramatik vergangener Zeiten — der harmonischen Verbindung von Klassik, kritisch-realistischen Bühnenwerken und zeitgenössischer Dramatik aus dem In- und Ausland.

Die Bemühungen blieben und bleiben niemals hinter den Theatermauern. Schon sehr früh suchten die Künstler des MGT den Kontakt zu ihren gesellschaftlichen Auftraggebern, das Gespräch an deren Arbeitsplatz, in deren Lebensbereichen — Betrieben, Schulen, Universitäten. Und sie luden sie ein, Begutachter, Helfer und auch Lernende beim künstlerischen Entstehungsprozeß einer Inszenierung zu sein.

Zu diesen Betrieben, zu denen das Maxim-Gorki-Theater seine Fäden knüpfte, gehört seit längerer Zeit auch der VEB TRO. Speziell mit Kollegen aus der materiellen Produktion, in der naturgemäß das Verständnis und Interesse an der Theaterarbeit längst nicht so entwickelt ist wie etwa in den Reihen der Intelligenz, suchte das Ensemble das Gespräch. Es ging ganz bewußt und getreu den Gorkischen Prinzipien, nicht den Weg des geringsten Widerstandes. So nahm man nun Anfang des Jahres 1971 Kontakte mit unserer Brigade auf. Ich war damals Vertrauensmann und, um es vorwegzunehmen, ich war dagegen. Obwohl selbst von Haus aus theaterbegei-



stert, fürchtete ich, daß unsere damals ganz gut angelaufene gesellschaftliche Arbeit als sozialistische Brigade zu sehr verzettelt werden könnte. Denn gerade unsere Transportbrigade, die an allen Brenn- und Schwerpunkten der Produktion die Hauptlast der zum Teil komplizierten Kranarbeit zu bewältigen hatte, war arbeitsmäßig hoch mit Überstunden belastet. Und nun noch die — noch eine zusätzliche gesellschaftliche Arbeit. Aber hier irrte ich mich. Die politisch-ideologische Arbeit innerhalb des Kollektivs ging auf Grund des Kampfes um den Staatstitel mehr in die Breite. Andere Kollegen und Kolleginnen fanden sich bereit, größere gesellschaftliche Arbeit zu leisten. So bekam ich eine neue Funktion: Verbindungsmann zum Maxim-Gorki-Theater. Ich besuchte mit mehreren Kollegen Arbeitsproben, Bühnenproben, bei Lessings *„Minna von Barnhelm“* waren wir von Anfang an dabei. Der größte Teil unserer Kollegen hatte natürlich keinerlei „Erfahrungen“. Wir konnten dem Ensemble wenig „geben“ — wir waren mehr die „Nehmenden“, die „Lernenden“ dabei, aber eins lernten alle, nämlich das Verständnis und dadurch wiederum die Begeisterung für das Theater. Das Feuer war entfacht und zog weitere Kreise über den Brigaderahmen hinaus. Wir organisierten Schauspielertreffs mit Dieter Wien und Katja Paryla. Bei dem Treffen mit Dieter Wien konnte unsere Brigade auch den Schauspieler und Intendanten Albert Hetterle begrüßen. Auf dem Betriebsfest des O-Betriebes war eine Delegation des Theaters zugegen und Schauspieler Reinhard Michalke gab eine Probe seines Könnens. Die größte Überraschung für viele Kollegen: Schauspieler sind auch Menschen — Menschen mit kleinen Fehlern und Schwächen, aber bereit, in ihrem „Fach“ ihr Bestes zu geben, die hart arbeiten müssen, um eine Rolle echt zu gestalten, sie mit Leben zu erfüllen. Wen wundert es da, wenn unsere Kollegen heute unter dem Begriff Theater etwas ganz anderes verstehen, als etwa vor drei oder vier Jahren. Daß ihnen jetzt die Leute vom Theater — ich sage wohl besser Kollegen — so sympathisch geworden sind. Es sind Menschen wie du und ich, auch sie produzieren — genau wie wir — nur ein anderes Projekt, nämlich Kunst, — auch für uns.

Hasso Falkenstern, Verbindungsmann zum MGT, Kranbrigade „Wladimir Schatalow“



Auch die Klassiker werden am MGT gepflegt. Letzte Inszenierungen *„La donna di garbo“* und *„Minna von Barnhelm“*.

